

Es schüttelt der Fürst die Locken:
 „Kein Mensch kann uns befrei'n.
 Wenn Gott will, wird er helfen,
 ich trau auf ihn allein.“

Auguste Sprenkel.

5. Klaus Störtebeker in Sage und Lied.

Im Jahre 1389 wurde König Albrecht von Schweden, der ein Mecklenburger Herzog war, im Kriege mit Dänemark gefangen, und fast sein ganzes Reich, bis auf die Hauptstadt Stockholm, von den Dänen erobert. Darauf erließen die Städte Rostock und Wismar einen Aufruf, daß alle, die gegen Dänemark Freibeuterei treiben wollten, in den Häfen der beiden Städte ihren Raub sollten bergen und verkaufen dürfen, wenn sie sich zugleich verpflichteten, das belagerte Stockholm mit Lebensmitteln zu versorgen. Diesem Aufruf folgte eine große Zahl raub- und beutegieriger Leute, die nun die Gewässer der Ostsee unsicher machten. Man nannte sie Vitalienbrüder (von Viktualien = Lebensmitteln) oder Likendeeler, d. i. Gleichtheiler, weil sie ihre Beute oder deren Erlös zu gleichen Theilen unter sich zu verteilen pflegten. Der berühmteste Anführer dieser Likendeeler war Klaus Störtebeker, der wahrscheinlich aus Wismar stammte. Solange er in der Ostsee seine Räubereien trieb, soll er seinen Hauptschlupfwinkel in der Ribnitzer Binnensee gehabt haben, die damals durch einen bei Wustrow vorbeiführenden Wasserlauf mit der Ostsee in Verbindung stand. Später, als König Albrecht im Jahre 1395 freigelassen und der Krieg mit Dänemark beendet war, ging Störtebeker in die Nordsee und setzte dort sein böses Handwerk fort. Endlich ward er im Jahre 1401 bei Helgoland von Hamburger Schiffen, deren eines, das des Anführers, die „bunte Kuh aus Flandern“ hieß, überwältigt und gefangen nach Hamburg geführt. Als man sein Schiff, den „Roten Teufel,“ durchsuchte, da fand sich, wie das Volk erzählt, daß die Masten mit Gold ausgegossen waren. Um sich die Freiheit zu erkaufen, soll er versprochen haben, eine goldene Kette zu liefern, die dreimal um Hamburg führte. Die Hamburger aber wiesen das Anerbieten ab und ließen ihn mit seinen Gefährten hinrichten. Vor seinem Tode bat er darum, daß alle seine Gefellen, bei denen er nach seiner Hinrichtung noch vorbeiliefe, begnadigt werden sollten. Und wirklich soll, als ihm der Kopf abgeschlagen war, der Rumpf bis zum 5. Mann gegangen sein. Da warf ihm der Henker einen Klotz vor die Füße, und er stolperte darüber, fiel hin und vermochte sich nicht wieder zu erheben. Auch in Liedern besang das Volk die Gefangennahme des Räubers und seines Gefährten Gödeke Michael. Ein solches lautet:

1. Störtebeker und Gödeke Michael,
 dat waren twee Röver to glikem Deel
 to Water un nich to Lande: